

**Fassung:** Entwurf der GS-Stabsstelle Information

**Stand:** Samstag, 28. Januar 2017 um 14:00 Uhr

**Länge und Dauer:** ca. 5200 typografische Zeichen, 700 Wörter, 6-7 Minuten

**Zuständige Dienststelle:** Spitalamt, Frau Annamaria Müller, Vorsteherin

**Visum:** Dr. Yves Bichsel, Generalsekretär

[170131\\_Schnegg-Pierre-Alain\\_Inselspital-HP-OP\\_Medienreferat\\_Entwurf.docx](#)

---

### *Es gilt das gesprochene Wort*

Herr Vorsitzender der Geschäftsleitung der Insel Gruppe  
AG [[Holger Baumann](#)]

Herr ärztlicher Direktor [[Prof. Dr. med. Andreas Tobler](#)]

Herr Direktor Infrastruktur [[Bernhard Leu](#)]

Herr Direktor der Universitätsklinik für Neurochirurgie  
[[Prof. Dr. med. Andreas Raabe](#)]

Werte Medienschaffende

Wir Bernerinnen und Berner dürfen in diesem Jahr stolz  
sein. Wir feiern nämlich das 600-jährige Bestehen unseres  
Rathauses, das alte imposante politische Zentrum unseres  
Kantons.

Auch mit einer Prise Stolz, aber vor allem mit tiefer Dank-  
barkeit dürften wir, ja sollten wir sogar ein zweites, noch äl-  
teres historisches Ereignis würdigen.

Denn lange bevor das Rathaus errichtet wurde, stiftete [An-  
na Seiler](#) 1354 ein Spital für dreizehn bettlägerige und be-  
dürftige Personen. Die Bernerinnen und Berner haben die-  
ses Erbe bewahrt und mit Bedacht weiterentwickelt.

Nach dem [Baubeginn](#) des Kompetenzzentrums für translationale Medizin und Unternehmertum auf dem Inselareal feiern wir heute mit der Eröffnung des Hochpräzisions-Operationsbereichs die neueste Etappe dieser über 650-jährigen Entwicklung. Und es wird bestimmt nicht der letzte grosse Schritt sein.

Die Inselverantwortlichen haben es uns erläutert - und der beeindruckende Besuch der neuen Anlage hat es uns gezeigt: Das Inselspital nimmt einmal mehr eine Vorreiterrolle ein.

Ich bin eine bescheidene Person und bleibe deshalb naturgemäß auch zurückhaltend beim Verteilen von Lorbeeren an den Kanton und sein Universitätsspital. Doch hier geht es um besondere Fakten: Tatsache ist, dass das Inselspital als erstes Universitätsspital der Schweiz über einen auf dem neuesten Stand eingerichteten OP-Bereich verfügt, der interdisziplinär von allen chirurgischen Fachgebieten genutzt werden kann und mit der modernsten Bildtechnologie ausgerüstet ist.

Das ist eine besondere Errungenschaft. Ich möchte deshalb allen mitinvolvierten Akteuren im Namen der Kantonsbehörden dafür herzlich gratulieren und danken.

Vielleicht haben Sie es in Erinnerung: Der Grosse Rat hat dem notwendigen [Verpflichtungskredit](#) anlässlich seiner November-Session 2011 zugestimmt.

Damals hat der Kanton Spitalausbauten noch direkt über den Fonds für Spitalinvestitionen ([SIF](#)) finanziert. Seit dem 1. Januar 2012 müssen die Spitalunternehmen das Geld für ihre Investitionen infolge der KVG-Revision aus eigener Kraft erwirtschaften.

Zwei Jahre vorher hatte der Regierungsrat das Projekt „Stärkung des Medizinalstandorts Bern“ ([SMSB](#)) lanciert, das mein Vorgänger im Sommer 2016 abschliessen konnte.

Mit der [Insel Gruppe AG](#) verfügt unser Kanton nun über das grösste Spitalunternehmen der Schweiz. Doch verstehen Sie mich nicht falsch: Wichtig ist nicht die Grösse an sich.

In einem weitgehend liberalisierten Spitalmarkt müssen sich auch die Universitätsspitäler dem wachsenden Wettbewerb stellen, sowohl auf nationaler Ebene als auch international.

Sie waren früher quasi unantastbare Institutionen, deren Kosten durch die öffentliche Hand stets gedeckt wurden: Diese Zeiten sind vorbei.

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der Insel Gruppe sind sich dessen voll bewusst. Mit der Inbetriebnahme des Hochpräzisions-Operationsbereichs setzt das Unternehmen ein wegweisendes Projekt um, das weit über die Kantons Grenzen hinausstrahlen wird. Ohne solche Pro-

jekte wird sich ein Universitätsspital nicht behaupten können.

Es wäre jedoch falsch, nur den Aspekt der verbesserten Wettbewerbsfähigkeit hervorzuheben. Die Inselgruppe und der Kanton Bern haben auch immer die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten im Auge.

Im Zentrum des bernischen Spitalversorgungssystems brauchen wir ein Unternehmen, das die meisten Spitzenmedizinischen Leistungen anbieten kann, auf der höchsten Qualitätsstufe und in enger Verbindung mit der Lehre und der Forschung.

Und wenn wir dieses Spitzenunternehmen laufend weiterentwickeln, machen wir es nicht nur für uns, sondern auch zugunsten unserer Nachbarkantone ohne Universitätsspitäler. Und wir machen es natürlich auch für den Spitalplatz Schweiz.

In meinen Augen gehört dies auch zu unserer Verantwortung als Brückenkanton zwischen der deutschsprachigen Schweiz und der Suisse romande.

Unser Land braucht auch ein Miteinander zwischen den Kantonen. Der Wettbewerb ist nur so lange gut, wenn er sinnvolle Kooperationen nicht gefährdet. Als Kanton mit einem Universitätsspital ist es unsere Pflicht, dieses so gut zu positionieren, dass es gleichzeitig mit den anderen Stand hält und sie auch unterstützen kann.

Vor bald sieben Jahrhunderten konnte sich Anna Seiler nicht vorstellen, wie sich „ihr“ Spital entwickeln würde. Aus ihrer humanitären Tat ist ein modernes Gesundheitsversorgungssystem entstanden. Wir werden ihr Erbe weiterpflegen.

Gerne gratuliere den Verantwortlichen zum Abschluss dieses Leuchtturmprojektes und wünsche allen Fachpersonen, die hier arbeiten werden, Zufriedenheit sowie viel Erfolg bei der Behandlung der ihnen anvertrauten Patientinnen und Patienten.